



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Der Herr erscheinet Jacob/ vnd ernewet jm die verheissung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

Das XXVIII. Cap. des I. Buchs Mose/gepredigte
ter Bruder. Aber der allmechtige Gott segne dich vnd mache dich
fruchtbar / vnd mehre dich / Das du werdest ein hauffen Völcker/
Vnd gebe dir den Segen Abraham / dir vnd deinem Samen / mit
dir / Das du besitzest das Land / dadu Frembdling innen bist / das
Gott Abraham gegeben hat. Also fertiget Isaac den Jacob / das er
in Mesopotamian zoch / zu Laban Bethuels son von Syrien / dem
bruder Rebecca seiner vnd Esau mütter.

Als nu Esau sahe / das Isaac Jacob gesegnet hatte / vnd ab-
gefertiget in Mesopotamian / das er daselbs ein Weib neme / Vnd
das / in dem er in segnet / im gebot vnd sprach / Du solt nicht ein
Weib nemen von den Töchtern Sanaan / Vnd das Jacob seinem
Vater vnd seiner Mutter gehorchet / vnd in Mesopotamian zog/
Esau auch / das Isaac sein Vater nicht gerne sahe die Töchter Sa-
naan / Sieng er hin zu Ismael / vnd nam ober die Weiber die er zu-
vor hatte / Mahalath die Tochter Ismael des sons Abrahams /
die Schwester Nebaioth zum Weibe.

Als wird die letzte sein von Isaac vnd Rebecca / on das er noch
sterben wird im sechs vnd dreissigsten Capitel. Zum ersten
müssen wirs abfertigen mit dem Esau / Da sihestu / das die
Schrift den Jacob preiset / wie er Vater vnd Mutter gehorchet hat.
Esau aber hatte zwey Weiber / Die waren wünderlich vnd widerspen-
stig / Das inen beiden vbel gefiel / das die Mutter auch klagte / vnd
sprach / mich verdrensst zu leben für den Töchtern Weib / So feret er
nu zu (als er sihet / das Jacob nu in Gnaden ist / vnd hat den Segen
hin / vnd zuecht zu seinem Vetter / der Mutter Bruder / alda ein Weib
zu nemen) Stellet sich auch freundlich / vnd befreundet sich auch na-
he mit seinem vettern Ismael / vnd nimpt desselben Tochter. Das ist
nu im andern Gliede gefreiet vnter Geschwister Kindern / Welchs die
Schrift nicht verboten hat. Solchs hat er gethan die Eltern zumer-
sünnen vnd gefallen zu thun. Darauff folget nu ein feiner Text von der
Leiter / die Jacob im Traum sahe / Vnd hernach von dem Gelübde
das er thete.

Aber Jacob zoch aus von Bersaba / vnd reisete gen Haran / vnd
kam an einen Ort / da blieb er ober nacht / dem die Sonne war vn-
tergegangen / Vnd er nam einen Stein des orts / vnd legt in zu seine
Heubten / vnd legt sich an denselben ort schlaffen / Vnd im treuemet /
vnd sihe Eine Leiter stund auff Erden / die rüret mit der spizen an
den Himmel. Vnd sihe die Engel Gottes stiegen dran auff vnd nider /
vnd der HERR stund drauff / vnd sprach.

Ich bin der HERR / Abrahams deines vaters Gott vnd
Isaacs Gott / Das Land da du auffligest / wil ich Dir vnd deinem
Samen geben / Vnd dein Same sol werden / wie der Staub auff
Erden /

Esau, welcher
widerspenstig.

Erden/ Vnd du solt ausgebreitet werden/ gegen dem Abend/ Mor-
gen/ Mitternacht / vnd Mittag / Vnd durch dich vnd deinen Sa-
men/ sollen alle Geschlecht auff Erden gesegnet werden / Vnd sihe/
Ich bin mit dir / vnd wil dich behüten / wo du hinzeuchst / Vnd wil
dich wider her bringen in dis Land / Denn ich wil dich nicht verlas-
sen/ Bis das ich ihu/ alles was ich dir geredt habe.

L Nstlich sol man die Historia jmer ansehen nach dem wort Got-
tes / Denn man wird keine Legend mehr finden / da Gott so viel
mit Leuten geredt habe / Derhalben vbertriffet sie alle Legend.
Ist auch darumb geschrieben/ das man sehe/ was rechte anabündige
Historien sind / Nicht die vol grosser Wunder vnd köstlicher Werck
sind / Sondern nur wo viel Gottes wort innen ist/ Vernunfft sibet al-
lein nach seltsamen wunder lichen Geschichten vnd Thaten / Da ha-
ben wir viel von gehalten/ Aber so klug sind wir nicht gewesen/ Das
wir fragten/ Ob auch Gottes wort darinnen were/ Was ist's / das ei-
ner alle die höchsten vnd grösten werck gethan hette/ vñ hette kein Got-
tes wort?

Historien sol
man ansehen
nach dem wort
Gottes.

Vernunfft sibet
allein auff wur-
derbarliche Ge-
sicht.

Darumb halte ich von diesen Historien / Die haben krafft /
safft / vnd marck / gehen jmer in dem Wort / führen keine selb erlese-
ne werck / das jnen alle andere das Wasser nicht reichen / Solt es nicht
ein Dertz vber alle ding erfrewen / wenn Gott also redet / Ich wil bey
Dir sein / vnd dich behüten / wo du hin zeuchst etc. Es sind eitel hertz-
liche lebendige Wort / Welche anzeigen / das / was er gethan / hat
Gott wol gefallen / vnd hat eitel rechtschaffene güldene Werck gethan.
Nach solchen solten wir auch trachten / Das wir kein werck theten /
denn aus Gottes wort In welchem stande es auch sey / des wir gewis
sind / das Gott gebote hat vnd haben wolle . Das ist nu das Deubt
stück der Legende / Das Gott sein Wort so reichlich schlegt vber das
gantze Leben / Daas der Man mus heilig sein / von der scheitel bis auff
den fuß / Ob er schon zu weilen strauchlet / sol es jm nicht schaden /
noch darumb verdampft sein / So wenig als das Wort kan verdampft
werden / Welchs niemand gnugsam preisen kan.

S D sagt nu Moses / wie Jacob ausgezogen ist von Berseba /
Welche ligt in einem winckel / hart an Egypten / Ist der eusserste
winckel des Gelobten lands / vnd hat gereiset gen Daran / zwis-
schen Morgen vnd Mitternacht / Vnd vnter wegen auff der strasse ist
er komen an einen Ort / der hat geheissen Lus / Welchs darnach ist wor-
den Beth El / da Salamo seinen Tempel bauet. Denn die Stete hat
Gott sonderlich geehret / wie wir droben gehört haben / Das Isaac
auff demselben Berge geopffert ist. Da ist nu Jacob vber nacht blieben
vnd geschlaffen / Denn da er hin komen ist / War die Sonne vnter-
gangen / sagt Moses / Also das es fast eine Tagreise gewesen ist / von
seinem auszug / Da hat er sich nider gelegt / Vnd ein Traum vnd Ge-
sichte gesehen / Wie der Text erzelet / vnd an jm selbs klar geschrieben
ist / Was es aber bedeutet / werden wir hernach hören / Wollen jtz bey
der Historien bleiben.

Jacob reiset
gen Daran.

Jacob ist in
großem leid vñ
angst gewest.

Das XXVIII. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

Das wort / das der HERR da redet / vnd in segnet / gibt wol
zuersehen / Wie es vmb Jacob gestanden ist. Denn Gott ist nicht
ein vnützer Wesseher / Das er sein Wort in Wind werffe / vnd rede /
wo es nicht not ist / Darumb weiset sichs aus / das Jacob in großem
leid vnd angst gewesen sey / Dat sich müssen verstoßen hinweg ma-
chen / Weil jm sein Bruder den Tod gedrewet hatte / also das er in
fahr des Lebens gestanden ist. Denn sein Bruder war auch befreun-
det im Lande / dadurch er gehen müßte / Wie bald were es geschehen /
das sie in erwürget hetten / Weil er nu in solcher fahr stehet / vnd sich
nicht zu schützen weis / Ist Gott da / vnd sagt jm zu / Weil jm niemand
helffe / So wölle er jm helfen / vnd schützen. Schickts auch eben dar-
umb also / Das er on hilffe vnd beistand mus dahin gehen / Auff das
er selbs on mittel thue / Als solt ersagen / Sey du getrost / vnd lasse
deinem Bruder mit der freundschaft auff dich stellen / Ich wil noch
wol eine Leiter herab bawen / vnd bey dir sein / Wenn du daligst / vnd
schleiffst / vnd gar nichts dafür sorgest / Ich habe mehr Engel im Him-
mel / denn Menschen auff Erden / Wenn die bey vns sind / wer wil vns
thun?

Was hieher wird der Spruch geflossen sein im Psalm / Er hat
seinen Engeln befohlen vber dir / das sie dich behüten auff alle deinen
wegen / das sie dich auff den Henden tragen / Das du deinen fuß
nicht an einen stein stößest. Denn die lieben veter haben aus der Hi-
storien viel gelernet. Also liest man auch von den Propheten Deliseo /
Wie die Syrer eine Stad vmbgaben / darinne er war / vnd wolten in
holen / Aber als Deliseus früe auffstund mit seinem Knaben / vnd sah
hen / das die Stad belegt war / Erschrack der Knabe / vnd sprach /
Awe / wie wölle wir nu thun? Antwortet Deliseus / Fürchte dich nicht /
Denn der ist mehr die bey vns sind / denn der / die bey jenen sind. Da
wurden den Knaben die augen geöffnet / Vnd sahe / das der Berg vol
fewriger Ross vnd Wagen war / vmb Deliseo / vnd schrien her. Dar-
nach machet er das volck blind / Das sie sich liessen von der Stad fü-
ren / bis mitten in die Heubtstad Samariam / Vnd öffneten jnen die au-
gen wider / Da sahen sie / wie sie mitten in der Heubtstad vnter den Hei-
den waren.

Deliseus ward
vmblagert in ei-
ner Stad.
4 Reg. 6.

Gott verlesset
die seinen nicht

Solchs ist alles darumb geschrieben / Auff das wir gewis
seien / das Gott die seinen nicht lassen kan / Wenn auch alle Welt wis-
der vns ist / So ist er da vnd hilfft / Derhalben wenn wir im Glauben
sind / so sehen so viel Engel auff vns / Vnd stellet sich doch so ners-
lich dazu / das vns düncket / wir sind verloren / vnd müssen mit
schanden sterben / So stehen die Engel / vnd sehen vns zu / Die vns
wol in einem augenblick künden aushelffen / Gott sihet auch eine zeit-
lang zu.

Warumb Gott
nicht bald hilfft

Warumb lesset er vns denn nicht so bald helffen? Darumb / das
seine Gnade / Werck / vnd wort / deste bas erkand werde / Vnd bewei-
se / das er im Tode helffen kan / Welchs wir sonst nicht wüßten / wo
wirs nicht erfären. Wer nu ein Christ ist / Der hat gut sterben / dencket
also / wenn die Seele ausferet / So stehets vol vol Engel vmb her /
Die sie Gott in die Schos hinein tragen / Aber solch tröstlich ding
widerferret

Trost in Todes
stunden.

wider feret niemand / ehe denn ersiehet / wie er von allen Creaturen vers
lassen ist / Vnd niemand helfen kan / denn Gott alleine.

Gewislich ist war / wenn wirs nur künden gedenken / Also / da
das arme Kind in höchsten Nöten ligt / vnd seines lebens nicht sicher ist
Mus er so grossen Trost vnd hülfte sehen. Gott gab im solchen Trost
nicht / da er bey Vater vnd Mutter war / Vnd sich nichts besorgen durff
te / Sondern musste vor von jnen komen / vnd denn Vers aus dem Psal
ter singen / Mein lieber Vater vnd Mutter haben mich verlassen /
Aber der HERR hat mich auffgenommen. Das er sagen künde / Ich
wil lieber Gott im Schoos sitzen / denn Vater vñ Mutter. Darumb mus
er von jnen komen vnter die Feinde / da sie sitzen vnd regiren / Da schüt
zeit in Gott auffss höchste durch seine Engel.

Da nu Jacob von seinem Schlaf auffwacht / sprach
er / Gewislich ist der HERR an diesem Ort / vnd ich
wusste nicht / Vnd fürchte sich / vnd sprach / Wie schrecklich
ist diese Stete / Es ist hie nichts anders / denn ein haus
Gottes / vnd ein Thor zum Himmel. Vnd Jacob stund des
morgens frühe auff / Vnd nam den Stein / dem er zu seinen
Heubten gelegt hatte / vnd richtet in auff / vnd gos Ole o
ben drauff / Vnd hies die stet BethEl / vorhin hies sonst
die stat Lus.

Je müssen wir ein mal von Kirchen predigen / Denn vnser Pa
pisten haben diesen Text für sich gezogen / auff ihre Kirchen / Weil
Jacob die stete nennet ein Gottes haus / Es war aber noch kei
nes / Sondern er richtet einen Stein zum Walb auff / vnd begos in mit
Öle / Item / thut ein Gelübb dazu / Das da solt ein Gottes haus werde
Vnd wil von allem / das er kriegt / den Lebenden dazu geben. Da sihe
zum ersten / das Gottes haus nicht heisset ein köstlich gros Gebew /
wie wir haben / Denn so redet auch David / Ich wil in dien Haus ge
hen auff deine grosse Güte / Vnd anbeten gegen deinem heiligen Temp
pel. Vnd war doch noch kein Tempel gebawet / Sondern hatten allein
den Tabernackel / oder die hütten Mose.

Also sagt hie Jacob / Der Stein sol ein Gotteshaus werden /
Warumb nennet ers denn also? Nicht darumb / das von nöten were
ein gros Gebew dazu auffzurichten / Sondern allein ein Zeichen vnd
malh gesteckt / das Gott alda wone / Wil also sagen / Die sol Gottes
wohnung sein / Darumb nennet ers Ebreisch / BethEl / Nu fraget Gott
nicht darnach / ob es gros oder nicht gebawet / gewelbt / vnd geweiht
sey / Ja er wonet da / vnd bawet im doch sein lebtag kein haus / Was
gehöret denn dazu / das Gott alda wonet? Nichts mehr / denn das
Gott da sey mit seinem Wort / Wo das geheet / Da wonet er gewis
lich / Vnd widerumb / wo das Wort nicht ist / Da wonet er nicht / Man
bawe im ein haus so gros man wölle.

Das lerne vnd mercke zu antworten denen / die von Gottes heu
fern vnd

von Kirchen.

Gottes haus
sind nicht gros
se Gebew.

BethEl.

Wo das rechte
Gottes haus,
etc.

221 Das XXVIII. Cap. des I. Buchs Mose/ gepredige

fern vnd Kirchen rhümen/ vnd den spruch dahin dehnen/ Es heisset nicht Gottes haus/ vmb deines Diensts oder stiftens willen/ Vmb deines wercks willen wil er nicht da wonen/ Denn dein werck sol so frey sein/ das es an keinen Ort gebunden ist/ Es were denn/ das dir Gott etwas sonderlichs befohlen hette/ Aber darumb es sol sein Haus heissen/ Wenn er kompt vnd vns dienet/ vnd lesset sein Wort da ausgehen.

Das ist nu aus dem text klar/ als Jacob selbs spricht/ da er im gesicht Gottes wort gehört hatte/ Hie ist nichts anders den Gottes Haus/ vnd ein thor zum Himmel/ Ist es schon alda/ Warumb willers denn da auffrichten? Darumb ist es da/ das Gott daselbs wonet mit den Engeln/ vnd sein wort hore lesset. Des nim ein Gleichnis. Weisset das meister Hansen haus/ darumb/ Das der knecht darinne erbeitet? Nein/ Sondern das er darinne wonet vnd Wirt ist/ Das es alles mus gehen wie er wil/ Nicht dauon/ das der Knecht darinne dienet. Also auch hie/ wo man hin kompt/ da Gott regiret vnd schafftet durch sein Wort/ Da ist sein Haus/ Das du sagen magst/ Die ist eigentlich Gottes wonung/ ein Leiter vnd Thor zum Himmel. Denn da siehet vns der Himel offen/ daher wir das Wort haben/ Welchs vns das Leben vnd den Himel gibt.

Stiftkirchen
nicht Gottes
henser.

Dennach kanstu urteilē/ vnd schließen/ das unsere Klöster vnd Stiftkirchen/ nicht Gottes henser sind/ Denn da ist alles also gestiftet/ Das man kein Gottes wort darinnen hat/ Denn wo Gott wonet/ Da schweiget er nicht stille/ Vnd wo er redet/ da wonet er auch. Darumb sol man kein haus Gottes nennen/ Man se ann gewis/ das er da rede. Denn ehe Jacob willen hatte/ oder v achtet etwas dazu machen/ Höret er Gott reden vnd predigen/ v vmb des Worts willen/ sagt er/ Die wonet Gott. Derhalben müssen unsere Kirchen vñ Stifte eitel Teufels henser sein/ Weil sie on Gottes wort aus menschlichen Gutdüncken auffgerichtet sind/ Vnd allein von dem werck vnd dienē/ denn wir gestift haben/ Gottes henser heissen.

Kirchen on
Wort/ Teufels
henser.

Was hat der text den Jüden auch irrthum gegeben/ Gerade wie vns/ Das sie frey dahin schlossen/ Die hat Jacob gelegen/ vnd Gott gesehen/ ist eine heilige Stet/ Darumb wollen wir da eine Kirchen bauen/ vñ Gottes dienst auffrichten/ wie der König Jerobeam thet. Da wider schrien alle Propheten/ vnd sagten/ Was hebt ir an? Redet doch Gott nicht da/ vnd ir richtets on vnd wider seinen Befehl auff/ Da legten sich die falschen Propheten da gegen/ vnd verdampften sie/ Vnd richteten so viel zu/ das sie mussten vmb leben kommen. Was hat sie nu geirret? Eben das/ das sie den Text nicht recht angesehen/ Daben das maul auffgesperret gegen der Stete/ Vnd meineten/ es müßte Gott da wonen/ darumb/ Das sie im darinne dienetē/ Vnd nicht nach dem Wort fragte/ ob er da redet. Du darffst nicht dencken auff herrlich Gebew/ dach/ gewelbe/ altar/ singen vnd klingen. Wo Gottes wort klingen/ Es sey im Walde oder Wasser/ oder wo es ist/ Da ist ein Bethel/ das man thar sagen/ hie wonet Gott/ Denn (wie gehört) ehe je ein stein an dem Ort geleyet war/ hies Jacob den freien Platz/ ein haus Gottes. Woher wußte er das? Daher/ das er das an

Wo Gottes
wort klingen/
da ist Bethel.

da an dem ort Gott hat hören reden. Darumb sol man jm kein Haus
haben/Man wisse denn zuvor / das er da wone. Denn wonet er aber
da/ Wenn er sein Wort lesset predigen/ in vns wirckt/ vnd durch den
Glauben erkand wird.

Vnd Jacob thut ein Gelübd vnd sprach/ So Gott wird
mit mir sein/ vnd mich behüten auff dem wege/ den ich rei-
se/ Vnd Brot zu essen geben vnd Kleider anzuziehen/ vnd
mich mit frieden wider heim zu meinem Vater bringen/
So sol der HERR mein Gott sein/ Vnd dieser Stein/
den ich auffgericht habe/ sol ein Gottes haus werden/ Vñ
alles was du mir gibst/ des wil ich dir den Zehende geben.

Von den Gelübden.

Nicht das er
vorhin nicht
sein Gott ges
weilt sey / Sons
dern er gelobt
ein Gottesdinst
auffzurichten/
da man predige
vnd beten solt/
Da wil er den
Zehenden zu ge
ben/ den Predi-
gern wie Abrah-
ham Melchises-
dech den Zehens
den gab.

Ich habe bisher genug gepredigt vnd geschrieben/ wie alle vn-
ser papistische Klöster gelübd/wider Gottes wort/vnd verdam-
lich sind. Wenn nu die papisten auftretten vnd diesen Text an-
gen wider vns/ Vnd darauff dringen/ das da / ein Exempel stehet des
heiligen Vaters / Der Gott ein Gelübd gethan hat/welchs von Gott
gelobt ist / vnd hat es auch gehalten/ Du du bist ein Mönch gewesen/
hast so viel gelobet vnd heltest nichts/ Was wiltu drauff antworten?
Wiltu sagen/ Ich habs gehört oder gelesen/ Es gelte nichts/ vnd sey
nicht Christlich/ So wirstu nicht bestehen/ Du mußt den Teufel wiß-
sen zu schlagen / das Schwert zu nemen vnd dich wehren/ Darumb
lasset vns sehen / was dieser Text schlenffet oder nicht/ Wie er dringet
vnd nicht dringet.

Von Kloster
gelübden.

Im ersten / Die Gelübd / die jzt zu zoten gehen/ haben gemei-
nlich drey Feil / welche alle wider diesen Text sind. Das erste
ist/ Das die Gelübd / so man than wil in geistlichen Sachen/ sol-
len an keinen Heiligen geraten/ Sondern an Gott alleine/ Das fasse
du wol/ Also spricht hie Jacob/ Der HERR sol mein Gott sein/ Vnd
dieser Stein sol ein Gottshaus werden/ Nicht das er gelobe Abraham/
Isaac/ Noe / oder jrgend einem Heiligen/ Denn Gott sol man allein
anbeten/ vnd jm allein dienen. Nu ist das Gelübd auch ein solcher
Dienst/ Darumb sol es niemand widerfahren denn jm. Derhalben ist
schon geantwortet/ Das nichts gilt/ was man den Heiligen gelobet/
Dein Gelübd reimet sich mit diesem des Patriarchen Jacobs nicht/
Darumb fürestu die Schrift falsch dazu/ wenn du dich damit behelf-
fen wilt. Also fallen gar viel Gelübd hin/ So man bisher in aller Welt
gethan hat/ nicht Gott/ Sondern den Heiligen.

Dry felle an vn-
sern Gelübden.

Der ander mangel ist / das hie stehet ein solch Gelübd / Das
vorhin von Gott gegeben ist/ das ers halten wil / Denn er setzt merck-
lich dazu / Wenn mich Gott wider heim zum Vater bringen vnd behü-
ten wird auff dem wege / essen vnd trincken vnd Kleider geben / So sol
dieser ort ein Gottes haus sein/ Du so viel du mir geben wirst/ wil ich dir
den Zehenden geben/ Solchs alles / was er gelobet/ wil er zuvor ha-
ben/

Do

ben/